



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten
Ersteller: Friedrich Mayer
Signatur: Amb. 8. 480a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

neuester Zeit auf 300 Pfründner beiderlei Geschlechts erweitert. Die Kirche zum heiligen Geist wurde 1341 vollendet und 1487 erweitert. Sie ist ursprünglich im gothischen Style erbaut, hat aber im Jahre 1662—63 im Innern eine Umgestaltung erfahren, welche, durch den Italiener Carlo Brentano bewerkstelligt, den Perüquenstyl eindrängte, der jetzt theilweise wieder herausgeschafft worden ist. Unter den Sehenswürdigkeiten, welche die Kirche enthält, befinden sich, außer dem neuen mit gothischen Ornamenten und einem Cruzifix decorirten Hauptaltar, einige Gemälde aus der altdeutschen Schule. In den Fenstern finden sich hie und da gut gemalte Familienwappen; mehrere Grabsteine, Bildhauerarbeiten enthaltend, sind nicht zu übersehen, vor dem Altare der des Stifters Conrad Groß, mit Figur in Lebensgröße. Das an Ketten befestigte, von der Decke herabhängende Behältniß vor dem Hauptaltare enthielt vor Zeiten die von Kaiser Sigismund 1424 nach Nürnberg gebrachten Reichskleinodien, welche sammt dem Krönungsornat 1806 nach Wien gewandert sind. In der Spitalkirche wurde zuerst der deutsche Gesang bei der Messe eingeführt. Im Spitalhose steht eine von Georg Kezel gestiftete Kapelle (1459), welche die Form des heiligen Grabes haben soll.
